

Mitgliederversammlung 2013, Bericht Öffentlichkeitsarbeit 2012

Das auf politischer Ebene wohl dominierende Ereignis im Jahr 2012 war für Konstanz wohl die OB-Wahl, galt es doch einen Nachfolger für den langjährigen Amtsinhaber Horst Frank zu finden. Eine Vielzahl von Kandidaten stellte sich zum ersten Wahlgang. Vor der zweiten und entscheidenden Wahl hatten sich mit Dr. Sabine Seeliger, Sabine Reiser und Uli Burchardt drei aussichtsreiche Kandidatinnen und Kandidaten herauskristallisiert, die sich in einer vom SSV organisierten Podiumsdiskussion den Fragen der Konstanzer Sportlerinnen und Sportler stellten. Angesichts der schon zuvor abgelaufenen Veranstaltungen rund um die OB-Wahl war zwar kaum zu erwarten, dass dies mehr als eine Börse von zielgruppenorientierten Versprechungen werden würde, doch wird den Vereinsvertretern das ein oder andere bei dieser Veranstaltung geäußerte Versprechen in Erinnerung bleiben. (Kleine Randnotiz zur Bewertung solcher Versprechen: Vor seiner Wahl versprach 1980 der damalige OB-Kandidat Horst Eickmeyer eine Flutlichtanlage im Bodenseestadion – aktuell wird diskutiert, wie eine Zukunft des Bodensee-Stadions, nach wie vor ohne Flutlicht, aussehen könnte.)

Denn wie gut das Erinnerungsvermögen der Konstanzer Sportfunktionäre ist sollte sich schon wenige Monate später rund um das Problem Parkplatzsituation Schänzle (Hallensportreferent Harald Schuster geht in seinem Bericht auf diese Problematik ausführlich ein) zeigen. Sowohl die Vereinbarungen der Stadt mit dem TV Konstanz als auch die aus der Rechtsform der Halle resultierenden Bedingungen an die Infrastruktur rund um die Schänzle-Halle waren zwar im Konstanzer Bauamt, das auch auf Grund anderer Vorgänge nicht eben als sportaffin bezeichnet werden kann, nicht mehr bekannt (es wurde in dieser Behörde anscheinend auch wenig unternommen, diese Wissenslücke zu schließen), wohl aber den Vertretern des Sports.

Anhand dieses Beispiels zeigten sich zwei Aspekte, die die Bedeutung des SSV veranschaulichen können. Zum einen wurden erste Planungen über die Köpfe des Sports hinweg gestartet. Hier hätte man sich von Seiten der Behörden leichter getan, zunächst bei unmittelbar betroffenen nachzufragen bzw. diese zeitig mit ins Boot zu holen. Rund um Prozesse wie „Stuttgart 21“ oder auch das Konstanzer Projekt „Kongress- und Konzerthaus am Klein Venedig“ beteuerten Politiker auf Bundes-, Landes- und Ortsebene unisono, dass es in Zukunft wohl sinnvoll wäre, die Bürger und gesellschaftlich relevante Gruppen frühzeitig in die Planung mit einzubeziehen. Doch wie das aktuelle Beispiel zeigt scheint die Halbwertszeit solcher Versprechungen sehr gering, sind Worte und Taten der handelnden Politiker eben doch zwei völlig unterschiedliche Dinge. Dabei hat bei der Realisierung der Schänzle-Halle der SSV, insbesondere in Person des Hallenreferenten Harald Schuster, eine überaus kompetent-konstruktiv-beratende Rolle gespielt und dies – im Gegensatz zu Ingenieur- oder Architekturbüros – auch noch unentgeltlich weil ehrenamtlich. Diese Kompetenz nicht mit in aktuelle Planungen mit einzubeziehen halte ich persönlich für einen großen Fehler. Zudem sollte die Einbindung des Konstanzer Sports zeitig in der Planungsphase erfolgen, um sich danach teures und auch peinliches Zurückrudern sowie Irritationen zu ersparen.

Ferner zeigte dieser Vorgang aber auch, welcher Argumentation sich der SSV von den Vertretern im Gemeinderat stellen muss. So war rund um die Einführung von Parkgebühren an der Schänzle-Halle von Gemeinderat Anselm Venedey zu hören, dass es ein Ende haben müsse mit den Privilegien der Konstanzer Sportler. Denn wenn ein Theaterbesucher die Gebühr für das Parkhaus entrichten könne, dann wäre das den Sportlern bei ihren Veranstaltungen wohl auch zuzumuten. Bei uns in der Vorstandschaft des SSV sind Vergleiche zwischen Sport und Kultur, insbesondere im Zusammenhang mit dem heiklen Thema der Mittelverteilung, fast schon tabu, denn hier zu polarisieren würde das konstruktive Klima rund um solche Entscheidungen eintrüben. Nun aber öffnete Herr Venedey ohne gravierenden Grund diese „Büchse der Pandora“, wohl ohne sich hinreichend über die völlig unterschiedlichen Rahmenbedingungen informiert zu haben. Zur Häufigkeit der Anlässe, die ein gebührenpflichtiges Parken erfordern, stellt sich die Frage: Welcher Theaterbesucher „übt“ zwei bis drei Mal pro Woche für den „Wettkampf“? Ferner wären die Konstanzer Sportler froh, die Sportanlagen, besonders die Schänzle-Halle, wären ähnlich gut mit dem öffentlichen Nahverkehr zu erreichen wie das Stadttheater oder das Konzil. Weitere überaus interessante Zahlen lieferte der Intendant des Stadttheaters Konstanz Christoph Nix wenig später, als er – laut Südkurier – eine bessere Förderung

seines Spielhauses durch das Land anmahnte. Nur 17 Euro pro Eintrittskarte, so wurde hier vorgerechnet, kämen vom Land, die Stadt schieße hier weitere 68 % zu. Macht also rund 50 Euro Zuschüsse durch Stadt und Land für einen Theaterbesuch. Die HSG Konstanz und wohl auch die ifm Baskets wären wohl schlagartig ihre Sorgen los, wenn auch sie solche Zuschüsse verbuchen könnten. Sie würden dann gar den Zuschauern ihre Spiele und den Sportlerinnen und Sportlern die Parkgebühren vergüten können. Unterm Strich bleibt angesichts solcher Zahlen – weitere Fakten können auch dem öffentlichen Flyer über den Konstanzer Haushalt entnommen werden – die Frage, wer denn nun die größeren Privilegien genießt? Und ob man solch eine Diskussion in Konstanz wirklich will und braucht. Der Sport - und damit natürlich auch der SSV – kann sich dem entspannt stellen.

Noch ist die Amtszeit des neuen OB Uli Burchardt zu kurz, um beurteilen zu können, welche Priorität der Sport bei ihm hat. Im ersten „Ernst-Fall“, Parkplätze an der Schänzle-Halle, wirkte er durch das Bauamt nicht optimal informiert, wodurch es zu Irritationen kam. Nun war aber kürzlich im Südkurier zu lesen, dass der neue OB mit der mehrfachen Olympiasiegerin und Weltmeisterin Heike Drechsler eine Wette abgeschlossen habe. Sollten, so die Berichterstattung im Südkurier, bei den Aktionstagen „Deutschland bewegt sich“, die am 14. und 15. Juni auf dem Stephansplatz stattfinden, nicht 395 Menschen kommen, dann werde der OB etwas Gemeinnütziges in einem Verein mit Jugendarbeit machen, „zum Beispiel Würstchen grillen oder ein Training leiten!“. Nun wünschen wir dem Aktionstag natürlich höchst möglichen Erfolg, auch wenn die Nachhaltigkeit solcher Tage im Hinblick auf den organisatorischen Aufwand auch kritisch betrachtet werden kann, aber es hätte schon seinen Reiz, wenn der OB eine Trainingseinheit in einem Konstanzer Verein leitet. Denn PR-trächtige Events sind das eine, der eher von Mangelverwaltung geprägte Vereinsalltag in Konstanz etwas ganz anderes. Am 4. Juli (ein Termin mit einer Olympiasiegerin ist eben einfach schneller gemacht!!!) wird OB Burchardt an einer Sitzung der Vorstandschaft des SSV teilnehmen. Wir werden versuchen, ihn davon zu überzeugen, dass er im SSV einen verlässlichen, kompetenten, in der Sache aber auch streitbaren Partner hat.

Jürgen Rössler